

## Skandal im Sperrbezirk

Würde die konservative Bürgerlichkeit endlich einmal ihre eigenen Prinzipien ernstnehmen, dann könnte sie zu der Überzeugung gelangen, das seit einiger Zeit virulente Problem der Prostitution vor dem Stadtteil Ruwer erledigte sich selbst. Diese Strategie wenden die bürgerlichen Parteien nämlich in einem analogen Fall von unsittlichem „Teufelszeug“, gemeint ist die NPD, an. Ignorieren, totschweigen und übergehen sind hier die politischen Strategien, mit denen man im Rathaus und anderswo extremen Überzeugen (zuweilen auch von Links) begegnen will. Im Falle der Prostitution will die CDU sogar die Sperrbezirke ausweiten, so wie sie am liebsten den Rathaussaal für Extremisten sperren würde. Das damit aber nichts erreicht ist, verkennt die CDU in beiden Fällen.

In der Tat erledigen sich die Prostitutionsverlockungen vor Ruwer ganz von selbst: Die Methode, die zur Anwendung kommen sollte, heißt ganz einfach: Verzicht! Wer meint, nicht verzichten zu können, sollte in moralischen Angelegenheiten fortgebildet werden oder Anschauungsunterricht im unverklemmten „Anmachen“ und „Kennenlernen“ genießen, um seinen zwischenmenschlichen Näheneigungen selbstständig gerecht werden zu können. ‚Vom Passiv ins Aktiv‘ könnte diese Umschulungsmaßnahme für arbeitslose Männer heißen.

Auf Seiten der Prostituierten lässt sich in der Tat kein Vergehen feststellen, versteht man ihre Tätigkeiten als das, was sie sind, als Gewerbe, das rein kapitalistisch organisiert und nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage konzipiert ist. Sollten sie ihre Tätigkeiten jedoch als Beruf oder gar als Berufung verstehen, so müsste auch hier nach dem moralischen Hintergrund ihrer Urteile und Lebensformen kritisch nachgefragt werden. Einfluss darauf wird man nur unter einem missionarischen Vorbehalt erlangen. – Dass aber die Kinder in Ruwer ‚Schaden‘ erleiden am Anblick zweier „Women at work“, ist eher nicht zu vermuten, wenn man gestählt wurde durch die Witze zwölfjähriger Fünftklässler an weiterführenden Schulen. Eine gewisse Erotik = Vorliebe für sog. Blondinenwitze lässt sich hier bei einigen Jungen durchaus auch ungefragt konstatieren. Ein Beispiel: „Liegt eine Blondine auf einer Luftmatratze im Swimmingpool, was ist das? – Eine Bohrinse!“ Hurra! Da frag‘ ich mich doch, woher diese Kinder diese Witze haben? Und selbst die, die zuvor noch weitgehend unbedarft waren, lachen eifrig und verständnisvoll mit! – Was ich damit sagen will: Auch hier werden Formen einer weitverbreiteten Doppelmoral bei Zeiten eingeübt, die sich allerdings in Bezug auf die NDP verbieten, und die im Schulunterricht nicht so einfach überhaupt auch nur zu Bewusstsein gebracht werden können. Ersparen kann man sich diese Diskussion allerdings auch nicht: In der Schule nicht und nicht in Ruwer oder anderswo!

Sollten also die Ruwerer Damen also mehr Angst vor der moralischen Integrität ihrer Männer haben als vor dem geschäftlichen Geschick der beiden jungen Frauen, dann möchte ich Ihnen folgenden Rat geben: In einem gewissen Alter verschließen Kleinkinder einfach ihre Augen und halten die Hand schützend vor das Gesicht in dem Glauben, sie seien nicht mehr zu sehen. Zur Problemlösung trägt dieses Verhalten aber bei! Im Zweifelsfall also: Augen zu, dann sind die beiden Prostituierten schon mal weg. Der Rest, wie gesagt, erledigt sich dann auch von alleine – freilich nur unter kapitalistischen Vorzeichen als Ruin oder unter moralischen als Bedürfnislosigkeit oder partnerschaftlich als Korrektheit!

Wer darüber hinaus dennoch Bedürfnisse hat, dem ist wohl nicht zu Helfen - außer vor Ort! – Doch auch das soll es geben, wie es die NPD ja auch gibt!